

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Vertheilung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pfg.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadt- und Buchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Vertheilungstage.

Nr. 19.

Verzehr. Nr. 49

Sonntabend, den 9. März 1918.

Verzehr. Nr. 49

40. Jahrg.

Der Vorfriede mit Rumänien.

Berlin, 6. März. Aus Bukarest wird vom 5. März gemeldet: Im Schloß Buxtea bei Bukarest wurde heute 7 Uhr nachmittags von den bevollmächtigten Vertretern der Verbündeten und dem rumänischen Bevollmächtigten folgender Vertrag unterzeichnet:

Beseitigt von dem gemeinsamen Wunsche, den Kriegszustand zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits zu beenden und den Frieden wiederherzustellen, sind die Unterzeichneten, und zwar der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Kaiserlicher Wirklicher Geheimrat Herr Richard von Kühlmann als Bevollmächtigter Deutschlands, der Minister des Kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußerer Seine K. und K. Apostolischen Majestät Geheimrat Graf Ottokar Graf Czernin von und zu Chudenitz als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns, der Vizepräsident der Sobranje Herr Dr. Momtschiloff als Bevollmächtigter Bulgariens, Seine Hoheit der Großfürst Kaiserin Katharina als Bevollmächtigter der Türkei einerseits und Herr C. Argetoianu als Bevollmächtigter Rumäniens andererseits nach Prüfung ihrer Vollmachten dahin übereingekommen, daß, nachdem der zu Focsani am 9. Dezember 1917 unterzeichnete Waffenstillstandsvertrag am 2. März gekündigt und am 5. März 1918 um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, vom 5. März 1918 mitternachts an eine vierzehntägige Waffenruhe mit dreitägiger Ründigungsfrist laufen soll. Zwischen den Unterzeichneten besteht vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß innerhalb dieses Zeitraumes der endgültige Friede abzuschließen ist, und zwar auf der Grundlage nachstehender Vereinbarung:

- 1) Rumänien tritt an die verbündeten Mächte die Dobrudscha bis zur Donau ab.
- 2) Die Mächte des Verbundes werden für die Erhaltung des Handelsweges für Rumänien über Konstantza nach dem Schwarzen Meere Sorge tragen.
- 3) Die von Oesterreich-Ungarn geforderten Grenzberichtigungen an der österreichisch-ungarisch-rumänischen Grenze werden von rumänischer Seite grundsätzlich angenommen.
- 4) Ebenso werden der Lage entsprechende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete grundsätzlich zugestanden.
- 5) Die rumänische Regierung verpflichtet sich, sofort mindestens acht Divisionen der rumänischen Armee zu demobilisieren. Die Leitung der Demobilisierung wird gemeinsam durch das Oberkommando der Heersgruppe Mackensen und die rumänische Oberste Heeresleitung erfolgen. Sobald zwischen Rußland und Rumänien der Friede wiederhergestellt ist, werden auch die übrigen Teile der rumänischen Armee zu demobilisieren sein, soweit sie nicht zum Sicherheitsdienst an der russisch-rumänischen Grenze benötigt werden.
- 6) Die rumänischen Truppen haben sofort das von ihnen besetzte Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie zu räumen.
- 7) Die rumänische Regierung verpflichtet sich, den Transport von Truppen der verbündeten Mächte durch die Moldau und Besarabien eisenbahntechnisch mit allen Kräften zu unterstützen.
- 8) Rumänien verpflichtet sich, die noch in rumänischen Diensten stehenden Offiziere der mit dem Verbunde im Kriege befindlichen Mächte sofort zu entlassen. Diefen Offizieren wird ferner der Verbündeten freies Geleit zugesichert.
- 9) Dieser Vertrag tritt sofort in Kraft. Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in fünffacher Urschrift in Buxtea am 5. März 1918.

Es folgen die Unterschriften.

Berlin, 7. März. Der Abschluß des Vorfriedens mit Rumänien bestärkt, wie die „Germania“ schreibt, im deutschen Volk die begründete Hoffnung, daß sein Friedenswille sich in absehbarer Zeit nach Osten vollkommen durchsetzen wird. Wenn der Vorfriede in jedem seiner Teile praktisch nicht genau dem Bilde gleicht, das die Theorie entworfen hat, so liegt der Fehler nicht auf Seiten des Verbundes, sondern da, wo die Maximalisten ihre Partei-Interessen erheblich über die Friedensinteressen stellten. Deutschland steuert auf einen dauerhaften Frieden zu. Wird er im Wege der Verständigung sich nicht erreichen lassen, weil bei unseren Gegnern ein genügend guter Wille fehlt, so wird es nicht unsere Schuld sein, daß wir nach anderen Mitteln greifen müssen. Das ist die große Lehre, die die Westmächte aus dem Frieden im Osten ziehen sollten. Wir wollen Sicherheit für den geschlossenen Frieden. — Wiederum hat sich gezeigt, so schreibt die „Allgemeine Deutsche Zeitung“, daß es sehr unrentabel ist, den Deutschen die Treue zu brechen. Hoffentlich genügt die Lehre dieses Krieges, um für die Zukunft vor ähnlicher Politik zu warnen. Das Blatt fordert eine entsprechende Kriegsentfädigung von Rumänien. — Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: Der Friede mit Rumänien ist ein Frieden der Verteidigung und Sicherung unserer Zukunft. Wenn in dem neu zu gestaltenden Rumänien eine günstige und staatskluge Entwicklung einsetzt, welche die Schandtaten und Tollheiten der Vergangenheit vermeide, kann Rumänien für die jetzt erlittenen geringen Verluste rasch volle Entfädigung finden durch den Ausbau seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Mit dem rumänischen Frieden ist jetzt der Frieden für unsere gesamte Ostfront vollständig. Wir haben jetzt Arme und Hände völlig frei für alle Aufgaben, welche uns an der Westfront erwachsen.

Die wirtschaftliche Seite des rumänischen Friedens.

Berlin, 7. März. Die deutschen Sicherungen hinsichtlich Rumäniens betreffen in allererster Linie wirtschaftliche Gegenstände. Danach wird Deutschland vor allem eine wesentliche Beteiligung an der rumänischen Petroleumindustrie und eine Sicherung des Ueberschusses aus der rumänischen Getreideernte für eine längere Zeit hinaus beanspruchen. Eine Kriegsentfädigung in bar ist nicht in Aussicht genommen, dagegen werden die durch Requisitionen unserer Heere im besetzten Gebiete Rumäniens entstandenen Summen, die wohl eine Milliarde Mark ausmachen werden, den Rumänen zur Aufrechnung gebracht.

Nach dem russischen Friedensschluß.

Die Bedingungen.

Der Wortlaut des Friedensvertrages mit Groß-Rußland enthält 14 Artikel statt der 10 des Ultimatum: im allgemeinen handelt es sich aber nicht um klarer Forderungen, und wir wollen daher nur die wichtigsten Änderungen anmerken. (Das Ultimatum haben wir am 2. März wiedergegeben.)

Was die territorialen Abgrenzungen betrifft, so handelt es sich um folgendes: Die genaue Festlegung der Demarkationslinie bleibt einer deutsch-russischen Kommission vorbehalten. Die Abgrenze von Estland verläuft am Narowa-Fluß, die von Livland durch den Pelopusee zum Rostocker See, dann aber den Rubea-See bis Livenshof an der Düna. (Dieser Fluß bildet natürlich die russisch-livländische Grenze, wobei Riga bei Livland verbleibt. Es wird nichts darüber gesagt, ob Dinaburg an Rußland fällt oder normalerweise bei Groß-Rußland verbleibt.) Einen großen Erfolg kann die Türkei buchen; sie erhält

die Batsche Erdohean, Rars und Batum im Kaukasus, die sie 1878 hatte abtreten müssen. Wir möchten bemerken, daß es sich da um Hochgebirgspositionen von hohem militärischen Wert und einem wichtigen Ausfuhrhafen handelt, mit gewissem, teils armenischem, teils unheimlicher Bevölkerung. Diese Abgrenzung bedeutet eine gewisse Ueberwindung, da bisher die osmanische Regierung die Erhaltung ihrer Besitztümer als einziges Kriegsziel bezeichnet hatte; und wird als „Anexion“ betrachtet werden.

Die Kontrahenten verpflichten sich, Persien und Afghanistan sich leicht zu überlassen. Eine neue Bestimmung, der leblich populäre Wert zugeschrieben werden darf. — Zur Uebernahme der Handelsverträge wird eine gemischte Kommission in Tätigkeit treten.

Die Kontrahenten verpflichten sich gegenseitig auf den Erfolg ihrer Kriegsziele und der Kriegsziele. Die Bestimmung, der leblich populäre Wert zugeschrieben werden darf. — Zur Uebernahme der Handelsverträge wird eine gemischte Kommission in Tätigkeit treten.

Die diplomatischen und sonstigen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Teilen werden sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages wieder aufgenommen. Wegen Zulassung der beiderseitigen Konsula bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Für die wirtschaftlichen Beziehungen wird auf Anlagen zu wirken, die uns nicht zugänglich sind. Einer Notiz des B. L. S. zufolge gründen sich auf das Ultimatum und den Ultimatum, dürften also kaum wesentliche Änderungen enthalten.

Alle übrigen Bestimmungen wurden, wie das Blatt ist, in Einzelverträgen geregelt. Dort wird auch Näheres über die baldige Abkehr der Kriegsgesandten bestimmt werden.

Als Gesamtbild ergibt sich demnach: Großrußland hat unsere Bedingungen fast ganz unbedröht angenommen und sich darüber hinaus eine weitere Beachtung zu wünschen der Türkei gefallen lassen. Vorüber von Schlägen mögen sich darüber freuen, was das für eine Art Frieden ist. Ein Siegfrieden bleibt er, insofern wir ihn unseren Waffen verdanken.

Zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland.

Der amtliche Heeresbericht wird vom 3. März, abends, gibt die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland bekannt und infolgedessen die Einstellung der militärischen Bewegungen in Groß-Rußland. Damit wird in Groß-Rußland zunächst auf den Linien, die durch unsere vordringenden Truppen erreicht worden sind, wieder zur strategischen Sicherung übergegangen werden; d. h., unsere Truppen in Groß-Rußland werden mit Gewehr bei Fuß die weitere Entwicklung der Dinge und die Durchführung der Friedensbedingungen abzuwarten haben.

Von einer Einstellung der militärischen Hilfeleistung außerhalb Groß-Rußlands ist nicht gesprochen worden. Das einmal übernommene Unterstützungs- und Befreiungswert Estlands, Litlands und der Ukraine wird selbstverständlich innerhalb dieser Länder durchgeführt werden. Dort ist noch eine ganze Menge Arbeit zur Sicherung der Länder zu verrichten, plündernde Banden im Rücken unserer Truppen müssen zerstreut und festgesetzt werden, Ordnung und Sicherheit gilt es wiederherzustellen. Auch die Grenzen dieser Länder gegen Groß-Rußland müssen strategisch gesichert werden; bis zur militärischen Erklärung der genannten Staaten werden also unsere Truppen hieran mitwirken haben. Recht ungeklärt erscheint die Lage in Finnland, wo uns ebenfalls Regierung und Volk bringend um Hilfe gebeten haben. An der Erstarkung dieses Landes und der Wahrung seiner Grenzen haben wir ebenfalls großes Interesse, da nur ein starkes Finnland ein gewisses Gleichgewicht gegenüber Groß-Rußland bilden kann, von dessen ehrlücher Durchführung aller Friedensbedingungen wir nach allem Vorrangegangenen nicht ohne weiteres überzeugt sein können.

Der Kaiser an Hindenburg.

Berlin, 5. März. Seine Majestät der Kaiser hat folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gesandt: Nachdem gestern nachmittag der Friede mit Rußland unterzeichnet und hiermit der fast vierjährige Krieg an der Ostfront zu glor-

reichem Abschluß gelangt ist, ist es mit tief empfundenem Herzensbedürfnis, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und Ihrem treuen Gehilfen, dem General Lubendorff, Meinen und des deutschen Volkes heißen Dank erneut auszusprechen. Sie haben durch die Schlacht von Tannenberg, durch die Winterschlacht in Masuren und durch die Kämpfe bei Lodz den Grund für alle weiteren Erfolge gelegt und die Möglichkeit geschaffen, mittels des Durchbruches von Gorlice-Tarnow die russische Armee zu weiterem Rückzuge zu zwingen und allen ferneren Anstürmen feindlicher Heeresmassen siegreich standzuhalten. Und nun ist der kostbare Siegespreis jahrelangen Ringens in unserer Hand. Unsere baltischen Brüder und Volksgenossen sind von russischem Joch befreit und dürfen sich wieder als Deutsche fühlen. Gott war mit uns und wird weiter helfen.

Wilhelm I. R.

Der Dank des Kaisers an das Offizier.

Berlin, 4. März. Seine Majestät der Kaiser an den Oberbefehlshaber Ost, Seine Königliche Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

In dreieinhalbjährigem Ringen hat die deutsche Armee im Verein mit unseren treuen Verbündeten den in erdrückender Uebermacht unser Land bedrohenden russischen Heeren Halt geboten. In gewaltigen Schlachten wurde der Feind geschlagen und in das Innere seines Landes zurückgeworfen. Die Schläge der verbündeten Heere führten die Zerlegung des russischen Reiches herbei. Am Ende vorigen Jahres senkte der mächtige Gegner im Osten zum ersten Male die Waffen. Aber noch einmal mußte ich Mein tapferes Offizier zum Kampfe rufen, um den von der russischen Regierung auf dem Wege der Verhandlungen verweigerten Frieden mit dem Schwert zu erkämpfen. Unter Deiner Führung haben unvergleichliche Truppen in wenigen Tagen ihre Aufgabe glänzend gelöst. Es lebt der alte Angriffsgestir in Ihnen. Truppen aller deutschen Stämme wetteiferten an Zähigkeit und an Ausdauer. In unaufhaltsamen Tagesmärschen, auf schlechten Wegen, in Eis und Schnee gaben sie ihr Kußfertiges her. Der vierzehntägige Siegeszug im Osten, reich an großen Anstrengungen und Entbehrungen, aber auch reich an Erfolgen, wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes bleiben. Allen Führern und allen Truppen spreche ich Meinen und des Vaterlandes Dank aus. Gott helfe weiter!

Wilhelm I. R.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heftige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der Yps. Ein starker englischer Vorstoß bei Waasten wurde im Nahkampf abgewiesen.

Weiterwärts der Scarpe und in Verbindung mit eigenen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gesehtätigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die feindlichen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich vom Rhein-Marne-Kanal, im Lanner-Tal und bei Allirich rege Tätigkeit der Franzosen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verfolg der von der finnländischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Alandsinseln gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordwestlich von Dignambien brachten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen zwei belgische Bataillone 3 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein.

Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merdem 30 Belgier und östlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen.

Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Henille (südlich von Berry au Bac) eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gesehtätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lotringischen Front entwickelten die Franzosen zwischen Selle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorff.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nordwestlich von Vooourt drangen Stoßtruppen tief in die französischen Stellungen ein und lehrten nach heftigem Kampf und nach Zerlegung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampf wurden gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Ritter von Tuschet errang seinen 26. Luftsieg.

Durch Bombenabwürfe englischer Flieger auf ein Lagerort in Tourcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorff.

Landung deutscher Streitkräfte auf den Alandsinseln.

Berlin, 6. März. (Amtlich.) Ein zur Errichtung eines Stappenplatzes für die Hilfsaktion nach Finnland bestimmter Teil unserer Seestreitkräfte hat am 5. März nachmittags bei Casterö auf den Alandsinseln geankert. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Friede zwischen Deutschland und Finnland.

Berlin, 7. März. Heute mittag wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso das Handels- und Schiffsahrtsabkommen, sowie das Zusatzprotokoll zu den beiden Verträgen unterzeichnet.

Verlegung der russischen Regierung.

Trotz der Unterzeichnung des Friedens hat die russische Regierung beschlossen, mit der Verlegung der Staatseinrichtungen nach Moskau, Nischni-Nowgorod und Kasan fortzufahren. Mit der Verlegung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, für das Verkehrs- und die Finanzen wurden begonnen. Die Regierung wird bald eine Erklärung veröffentlichen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Grenze des Staates zu belassen, wenn Petersburg zu einem Freihafen erklärt sein werde.

Der Kaiser an das Reichstagspräsidium.

Berlin, 6. März. Auf das vom Präsidium des Reichstages an den Kaiser gerichtete Glückwunschtelegramm antwortete der Kaiser dem Reichstagspräsidenten des Reichstages Dobe nachstehende Antwort eingegangen:

Herzlichen Dank für das Telegramm des Reichstages, dessen Fassung mich sehr erfreut hat. Der völbige Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Er läßt mich wieder einen der großen Momente erleben, in denen wir christlich Gottes Willen in der Geschichte bewundern können. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Die Heldentaten unserer Truppen, die Erfolge unserer großen Feldherren, die bewundernswürdigen Leistungen der Heimat wurzeln letzten Endes in den sittlichen Kräften, im kategorischen Imperativ, die unserem Volke in harter Schule aneignen sind. Sie werden uns durch die entscheidenden Schlüsselpunkte hin-

durchtragen dem endgültigen Siege entgegen. Bei den großen Aufgaben, die uns Friedensschluß, Wiederaufbau und Heilung der Kriegswunden stellen werden, wünsche ich meinem geliebten deutschen Volk die alte geschichtliche Erfahrung, daß Einigkeit stark macht. Möchte es mit starkem Willensentsatz, mit unbegrenztem Glauben an sich selbst und seine Mission, mit starkem Staatsgefühl und stolzer Freude am Vaterland, an die neue Zeit und ihre Aufgaben herantreten, mit mir und meinem Hause durch die alibewährten Bande gegenseitigen Vertrauens verbunden! Ich zweifle nicht, daß aus den Stürmen und Opfern dieser Zeit eine reiche, starke und glückliche Zukunft erwachsen wird.

Das Befinden des Reichstagspräsidenten Kämpf begleite ich mit besten Wünschen für baldige Genesung.

WTB.

Wilhelm I. R.

Wichtig eine sachliche Antwort an Graf Hertling?

Basel, 7. März. „Daily Telegraph“ meldet: Nach den der Presse gegebenen Informationen werden England und Amerika die deutsche Kanzlerrede, soweit sie sich mit den Forderungen des Präsidenten Wilson befaßt, eingehend erwätern. Das englische Volk erwartet, daß beide Staatsmänner dem Graf der Stunde in ihren bevorstehenden Antworten Achtung tragen und daß sie auf die Ausführungen ebenso sachlich eingehen, wie dieses im gewissen Ektone der deutsche Kanzler getan hat.

Die große Offensive.

Zürich, 5. März. Der „Tagesanzeiger“ schreibt, aus Paris liegen seit Sonntag Pressestimmen vor, welche die große Offensive als unmittelbar bevorstehend melden.

Eine französisch-englische Offensive?

Schweizer Blätter berichten: Die gemeldet, wurde die französische Grenze gesperrt. Ob die französische Heeresleitung zur Offensive schreiten will, oder ob die Grenzsperr die Verlegung von italienischen Truppen an die französische Front zu verhindern bestimmt ist, läßt sich noch nicht genau sagen. Es könnte auch das Gegenteil der Fall sein, da die Heeresleitung der Entente sich nicht klar ist, ob ihre Offensive so zahlreich italienische Truppen an der Westfront erfordern wird. Es ist aber auch möglich, daß sie den Augenblick für günstig erachte, die Initiative an sich zu nehmen, um den Mittelmächten zuvorzukommen. Die Entlastung der Grenzsperr läßt jedenfalls mit Sicherheit vermuten, daß man mit einem Angriff an der Westfront nunmehr rechnet, sei es von der einen oder von der anderen Seite.

Unerhörter Verrat.

Berlin, 6. März. „Tägl. Rundsch.“ ist die französische Presse über den Friedensschluß mit Rußland aufs höchste empört. Es sei ein verächtlich unerhörter Verrat, daß man keine Worte mehr fände. Der Friede sei natürlich nicht rechtsverbindlich und der Vertrag werde bei den endgültigen Friedensverhandlungen umgestoßen werden müssen. Die Entente-regierungen pflegen Unterhandlungen, um sich zu beraten, auf welche Weise man die maximalistische Forderung um leichtesten fürgen könnte. Ein Einschreiten Japans hält man nicht für wirkungsvoll. Dagegen hat die Presse die Anweisung erhalten, mit allen Mitteln das Ansehen der maximalistischen Regierung zu untergraben und die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Entente offiziell an Rußland den Krieg erklären werde. Die neue Versailles Konferenz soll am 28. März beginnen und sich hauptsächlich mit Rußland und Rumänien befassen.

Italien erwartet einen Angriff.

Zürich, 7. März. Von der italienischen Grenze wird gemeldet: In Erwartung kommender Ereignisse hat man eine neue Armierung Venedigs und der Städte Padua, Verona und Treviso vorgenommen. Die seit Montag für den Privatverkehr gesperrten Eisenbahnen in Mittel- und Norditalien dienen der Fortschaffung der Zivilbevölkerung aus den unmittelbar hinter der Front gelegenen Städten.

Die Japaner bereits auf dem Vormarsch?

Amerikaner, 7. März. Dem Organ „Branda“ zufolge, kommen aus Irkutsk in Sibirien sehr beunruhigende Nachrichten in Petersburg an, nach denen mehrere japanische Infanterieregimenter sich bereits auf dem Marsche nach Irkutsk befinden. Die Japaner scheinen nicht mit eigenen Truppen vorgehen zu wollen, sondern haben auch chinesische Truppen zur Verfügung, die sie aber von Chorbün aus in Marsch bringen wollen. Alle Eisenbahnlinien, alle Eisenbahn- und Telegraphenstationen sind bereits teils von Chinesen, teils von Japanern besetzt. In Wladivostok

die besten Ergebnisse. Ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen machte eine lange Fahrt in Paris und nahm die schönsten Eitelungen ohne den geringsten Zwischenfall. Die Zeitschrift sagt, der neue Brennstoff beschleunigt nicht die Zylinder und sehr keinen Kohlenstoff an die Wände ab. Der Verbrauch sei zweimal geringer als der von Benzin. Ein Versuch erlaube an Holzplastik und sei weniger unangenehm als Benzin.

(Polnische Wahlkandidaten) Das polnische Wahlkomitee für den Wahlkreis Glatz hat für die durch den Tod des Abg. Warlo notwendig gewordene Neuwahl zwei eigene Kandidaten aufgestellt und zwar den Abgeordneten Korsantch und den Pfarrer Robertta-Gerallow. Vorbereitungen zu einer umfangreichen Agitation sind bereits im Gange.

(Rauchverbot auf den Breslauer Straßenbahnen) Aus Breslau wird gemeldet: Der Regierungspräsident erläßt ein sofort in Kraft tretendes Rauchverbot auf allen Straßenbahnen innerhalb und außerhalb der Wagen während der Kriegszeit zur Vermeidung von Brandgefahren bei der folgenden Ueberfüllung.

(Die Getreidevorräte in der Ukraine.) Die „S. S. am Mittag“ meldet aus Bern: Nach einer Mitteilung des ukrainischen Präsidiums in der Schweiz belaufen sich die Getreidevorräte in der Provinz Cherson allein auf über 80 Millionen Pud (10 Pud 33 deutsche Pfund). Auch die in anderen Provinzen verfügbaren Vorräte sind sehr bedeutend. Man schätzt, daß die Ukraine in ihrem Gebiet über einhundert Millionen Pud Getreide verfügt.

(Tochter, Frau und Sohn verloren.) Aus Weimar wird gemeldet: Drei Todesanzeigen hat Dr. Max Nauendrecher innerhalb zweier Wochen veröffentlicht. Zuerst starb sein 13jährige Tochter Ellen nach kurzer schwerer Krankheit. Am nächsten Tage verschied im Sophienhaus in Weimar nach achtstündiger schwerer Krankheit auch seine Frau Hulda. Die dritte Tragik lautet: „Dienstag, den 19. Februar, früh 5 Uhr ist im Krankenhaus Galtfeld aus auch mein Sohn Bernd im Alter von 9 Jahren verstorben.“

Konkret, 6. März. Um den unangenehmen Auseinandersetzungen in dem städtischen Parlament ein Ende zu machen, ist angeregt worden, daß in nächst öffentlicher Zusammenkunft der Stadterordneten eine der Klärung dienende Aussprache stattfinden soll. Die Zusammenkunft ist nicht als offizielle Sitzung geplant, die lediglich der im Interesse gemeinsamer und friedlicher Arbeit notwendigen Verständigung dienen soll.

Onkelchen, 7. März. Der bei dem Kaufmann Geyrau hier beschäftigte 15jährige Kosterik Karl Pokulka machte sich auf dem Dache des Geyrauschen Hinterhauses zu schaffen, wobei er in die an diesem Dache vorbeiführenden Stromdrähte der elektrischen städtischen Zentrale geriet. Der elektrische Strom tötete Pokulka auf der Stelle.

Unmöglich!

Vergeht ihr, was wir nun durch Jahre gelitten?
Vergeht ihr, warum wir geerdet und getritten?
Vergeht ihr die Feinde, die heilig einst lohten?
Vergeht ihr die Wunden, die Krüppel, die Toten?
Ihr könnt nicht vergessen. — Der Fisch war zu schwer,
Und wolltet ihr fähnen — ihr könntet nicht mehr!
Ihr redet vom Hunger. — Schnallt den Gurt um den Bauch,
Bricht die Bäume zusammen! — Wir müssen ja auch.
Schon reifen die Früchte der blutigen Ernten;
Schon winkt uns der Lohn. — Wer will uns verraten?
Ein Denker? Unmöglich! Ein Hundstot allein.
„Wer“ frag ich, „will uns der Inbas sein?“

Gefreiter Werner Fischer.

(Aus dem „Champagne-Kamerad“, Febr. d. 3. Armee.)

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 1. März der Pflegerin, Verlobte der August Rudak, 44 Jahre alt; am 7. der Auszubildiger Josef Michalik, 79 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag, den 10. März cr., nachm. 3 1/2 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

W e k a n n t m a c h u n g.

Am Sonnabend den 9. März cr. wird bei den hiesigen Fleischern auf Grund der Reichsfleischkarte 125 gr Fleisch und 20 gr Würstchen verabfolgt.

Sohrau OS., den 8. März 1918.
Der Magistrat. Melde.

W e k a n n t m a c h u n g.

Zur Pflanzung von Obstbäumen (ca. 450 Stück) am Döhrner Wege wird sofort ein Unterwächter (Vorarbeiter) mit einer entsprechenden Anzahl von Arbeitskräften (auch weiblichen) gesucht.

Anmeldungen sind sofort bei uns zu richten.
Sohrau OS., den 8. März 1918.
Der Magistrat. Melde.

Deutsche Volksbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
in Sohrau O.-S.

Sonntag, den 17. März 1918,
abends 7 Uhr

findet im Saale des Hotels „Zur Post“ die
ordentliche

General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die
Mitglieder ergebnis eingeladen werden.

Bilanz und Jahresrechnung liegen im
Geschäftszimmer zur Einsicht unserer Ge-
nossen aus.

Tagesordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verwendung des Gewinnes.
- 4) Entlohnung des Vorstandes.
- 5) Festlegung des Gesamtbeitrages, welchen
Anleiher der Genossenschaft und Spar-
einlagen bei derselben zusammen nicht
überschreiten dürfen, und derjenigen Gren-
zen, welche bei Kreditgewährungen an
Genossen innegehalten werden sollen.
- 6) Neuwahlen zum Aufsichtsrat.
- 7) Anträge und Erledigung sonstiger Ver-
einigungsangelegenheiten.

Sohrau OS., den 20. Februar 1918.

Der Aufsichtsrat.

H. Eras, Vorsitzender.

W e k a n n t m a c h u n g.

Das von uns ausgegebene Notgeld gilt
nur noch bis zum 31. März cr. als
Zahlungsmittel und kann bis dahin in unserer
Kasseneröffnung eingelöst bzw. in Zahlung
gegeben werden.

Sohrau OS., den 5. März 1918.

Der Magistrat. Melde.

W e k a n n t m a c h u n g.

In den Verkaufsstellen bei
Herrn Paul Harzid
„Skoppel und
Frau Woliner
wird am Sonnabend den 9. März cr. gegen
Abkühlung der Fettkarte 40 gr Margarine
und gegen Abkühlung 100 gr Runkelrübe
(à 1 Pfund 75 Pfg.) verabfolgt.
Sohrau OS., den 8. März 1918.
Der Magistrat. Melde.

W e k a n n t m a c h u n g.

Von Dienstag, den 12. d. Mtz. ab
wird bei Herrn D. Schieler — hier — gegen
grüne Ausweisarte 1 Pfund Zucker aus-
gegeben.
Sohrau OS., den 8. März 1918.
Der Magistrat. Melde.

W e k a n n t m a c h u n g.

Vom 1. April c. ab ist die Stelle eines
Nachwächters neu zu besetzen. Geeignete
Personen wollen Meldungen sofort, spätestens
aber bis zum 15. d. Mtz. bei uns einreichen.
Sohrau OS., den 8. März 1918
Der Magistrat. Melde.

W e k a n n t m a c h u n g.

Für unsere Kammerei- und Sparkasse wird
ein tüchtiger Schreiber gesucht.
Ehrender achtbarer Eltern wollen sich umgehend
bei uns melden.
Sohrau OS., den 8. März 1918
Der Magistrat. Melde.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 12. März 1918,
vormittags 10 Uhr
werde ich in Sohrau OS. — Versammlung
im Schindler'schen Gasthause —

**2 Gänse, 8 Hühner
und 2 Hähne**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sohrau OS., den 8. März 1918.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung

in meinem Hause Pfefferstraße, bestehend aus
3 Zimmern, Küche und Entree, ist zu vermieten
und 1. April oder später zu beziehen.

Ignatz Wlokas.

Gegründet
1840

Pädagogium Katscher

Sichere Vorbereitung bis Secunda aller höheren Schulen und zum Einjährigen. Kleine
Klassen. Ungekürzter Unterricht. Münl. Lehrpers. — Internat. Gewissenh. Be-
aufsichtigung. — 1917 best. 29. Prüflinge, darunter 18 Einjährige. Prosp. u. Ausk.
durch d. Besitzer, Kreis
Leobschütz

Lichtspielhaus Sohrau

(Schüftan's Saal.)

Sonntag, den 10. März 1918

gelangt zur Vorführung:

**An der schönen
blauen Donau.**

Johann Stranes-Film. Drama in 5 Akten.
Wiener Kunstfilm ersten Ranges.

Komtesse Stallmagd.

Heiteres Spiel in 3 Akten.

Naturaufnahmen, Kriegs-
berichte.

Auf allen Plätzen 10 Pfg. Zuschlag.

Am Klavier: Fr. Kretschmar-Gielwitz.

Anfang 5 Uhr für Erwachsene
mit durchgehender Spielzeit.

**Reichenberger's
Zahn-Atelier**

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Einkaufsbücher

für Web-, Wirt-, Kleid- und Schuhwaren,

Mahlbücher

und

Auhängezettel

laut Vorschrift hält auf Lager

P. Hunold's Papierhandlung, Sohrau OS.

Lehrling

mit oder ohne Kost kann sich melden.

M. Gamon, Schmiedemeister.

Ein großer,

weißer Hahn
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Joh. Wagner.

Ich brauche, vom 1. Juli ab eventl.
später mehr

Manufakturwaren-Geschäft

unter günstigen Bedingungen zu verpacken.

F. Fizia.

Kleinere Posten

Wiesenheu

stets zu haben bei

F. Brysch.

Schlacke

kann abgehoben werden.

Städtisches Elektrizitätswerk Sohrau OS.

Leichte Anleitung zum Anbau, Verarbeitung
und Beizen der

Tabakpflanze

zu Rauchtobak. Br. 70 Pfg. Samen, Preise
1 M., Doppelpreise 1.50 M.

„G“ Verlag, Rösrath (Abtd.)

Wochen-Abreißkalender

sowie Portemonnaie-Kalender

sind wieder vorrätig in

P. Hunold's Papierhandlung.